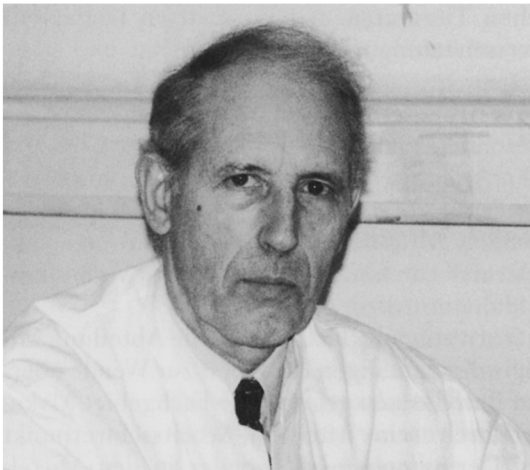


Laudatio für Karl Heinz Böhm zum 65. Geburtstag

Im Laufe des Jahres vollendet Professor Dr. med. vet. Karl Heinz Böhm sein 65. Lebensjahr, und damit endet seine aktive wissenschaftliche Laufbahn am Institut für Mikrobiologie und Tierseuchen der Tierärztlichen Hochschule Hannover.



K. H. Böhm wurde am 3.9.1935 in Leipzig geboren. Nach seinem Schulbesuch studierte er dort von 1954 bis 1959 Veterinärmedizin. Nach einer kurzen beruflichen Tätigkeit in der früheren DDR kam er 1962 in die Bundesrepublik und wurde 1964 wissenschaftlicher Assistent an dem oben genannten Institut der Tierärztlichen Hochschule Hannover, an dem er in 36 Jahren eine erfolgreiche wissenschaftliche Arbeit entfaltete. In den ersten Jahren standen bakteriologische Arbeiten im Vordergrund. Besonders erwähnt sei seine engagierte Mitarbeit im Sonderforschungsbereich 54, die zu seiner Habilitation mit dem Thema „Untersuchungen zur Pathogenese und Diagnose des chronischen Rotlaufs beim Schwein unter Berücksichtigung immunbiologischer und allergologischer Aspekte“ führte. Als ein für das Institut völlig neues Arbeitsgebiet begründete er eine Fischbakteriologie und führte Untersuchungen zur Diagnose, Epidemiologie und Pathogenese bakterieller Fischkrankheiten sowie zum Phänomen übertragbarer Antibiotikaresistenzen aus. Sein eigentliches und wichtigstes Arbeitsgebiet wurde jedoch im Laufe der Zeit die Mykologie. Um diesem Arbeitsgebiet die erforderliche Organisation zu geben, wurde am Institut für Mikrobiologie und Tierseuchen 1973 eine Arbeitsgruppe „Mykologie“ gegründet, mit deren Leitung K. H. Böhm unter der Berufung und Ernennung zum Universitätsprofessor betraut wurde. Die Hochschule hatte damit eine wegweisende Entscheidung getroffen.

Auf dem Gebiet der Mykologie bestand in der Veterinärmedizin ein erhöhter Forschungsbedarf, da bis dahin bakteriologische und virologische Themen oft allzusehr im Vordergrund standen. K. H. Böhm griff diese Chance engagiert auf und führte seine Arbeitsgruppe zu erfolgreicher mykologischer Forschung. Von ihm oder unter seiner Anleitung erschienen über 60 Publikationen sowie zahlreiche Dissertationen mit mykologischen Themen.

Das wichtigste Objekt vieler Untersuchungen waren die Dermatophyten. Über ihr Vorkommen bei den wichtigsten Tierarten, auch in Hinblick auf eine mögliche Infektionsgefährdung des Menschen, über ihre Pathogenese und über die Wirkungsweise von Pathogenitätsfaktoren (Keratinasen) wurden zusätzliche Erkenntnisse gewonnen. Diese Untersuchungen führten zwangsläufig zu immunologischen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Impfung gegen die Rindertrichophytie. Ein weiteres Arbeitsfeld waren die Sproßpilzmykosen. Insbesondere das Vorkommen von *Cryptococcus neoformans* im Taubenkot und sein Verhalten in der Umwelt waren bevorzugte Forschungsthemen.

Es konnte nicht ausbleiben, dass die Forschungstätigkeit unmittelbare Auswirkungen auf die studentische Lehre hatte. Erstmals wurde von Böhm eine gesonderte Vorlesung über veterinärmedizinische Mykologie gehalten. Von 1994 bis 1998 war Böhm Direktor des Instituts für Mikrobiologie und Tierseuchen.

Die Deutschsprachige Mykologische Gesellschaft kennt K. H. Böhm als treuen Besucher ihrer Tagungen mit wegweisenden Beiträgen über veterinärmedizinisch-mykologische Problemstellungen, bei denen er und seine Forschergruppe thematisch wie methodisch mit der stürmischen Entwicklung des Gesamtfaches stets Schritt gehalten hat. Die Jahrestagung 1976 der DMykG hat er zusammen mit J. Potel in Hannover vorbildlich ausgerichtet. Zum Ansehen unserer fachzeitschrift „mycoses“ hat er über drei Jahrzehnte lang als Gutachter und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats wirksam beigetragen.

Somit ist die langjährige wissenschaftliche Arbeit von K. H. Böhm durch seine besondere Hingabe an sein bevorzugtes Arbeits- und Forschungsgebiet „Mykologie“ gekennzeichnet. Diese Bindung kann durch die nun erfolgende Pensionierung nicht aufgehoben werden. Es ist ihm und uns zu wünschen, dass er seine vielfältigen Erfahrungen in der Mykologie weiter verfolgen kann, nun unabhängig von mancher Hast der Alltagsanforderungen und bei gleichzeitiger Berücksichtigung seiner privaten Interessen.

W. Bisping